

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	9
Vorwort der englischen Ausgabe	11
Kurzbiographie von John Owen	13
1. <i>Das Werk des Heiligen Geistes</i>	23
2. <i>Der Geist Gottes</i>	29
3. <i>Wie der Geist Gottes zu uns kommt und sein Werk tut</i> ..	35
4. <i>Das besondere vorbereitende Wirken des Heiligen Geistes im Alten Testament</i>	38
5. <i>Das Werk des Heiligen Geistes in der neuen Schöpfung</i>	44
6. <i>Der Heilige Geist und die menschliche Natur Christi</i> . . .	47
7. <i>Das Werk des Heiligen Geistes an dem mystischen Leib Christi, seiner Gemeinde</i>	63
8. <i>Das Werk des Heiligen Geistes in der neuen Geburt</i>	73
9. <i>Wie der Heilige Geist die Seele für sein Werk der neuen Geburt vorbereitet</i>	84
10. <i>Wie der Verstand durch die Sünde verfälscht und verdorben wurde</i>	88

11. <i>Natürlicher und geistlicher Tod im Vergleich</i>	101
12. <i>Die neue Geburt selbst</i>	112
13. <i>Das Werk der Bekehrung</i>	135
14. <i>Die Wesensart der Heiligung und der Heiligkeit im Evangelium</i>	141
15. <i>Heiligung – ein lebenslanges Werk</i>	148
16. <i>Nur gläubige Christen sind geheiligt</i>	160
17. <i>Das eigentliche Werk der Heiligung</i>	168
18. <i>Das Werk des Geistes bei der Reinigung des Gläubigen von Sünde</i>	175
19. <i>Wie der Geist bei der Erneuerung des geistlichen Lebens in den Gläubigen wirkt</i>	187
20. <i>Die Auswirkungen und Pflichten der Heiligkeit</i>	211
21. <i>Der Umgang mit Sünde</i>	221
22. <i>Die Notwendigkeit der Heiligkeit</i>	240
23. <i>Erwählung – ein Ansporn zur Heiligkeit</i>	250
24. <i>Das Gebot, heilig zu sein</i>	259
25. <i>Heiligkeit und das Werk Christi</i>	264
26. <i>Heiligkeit in einer unheiligen Welt</i>	269

Vorwort des Herausgebers

John Owen gilt als einer der scharfsinnigsten und gelehrtesten Theologen seiner Zeit. Während der Regierungszeit des Lordprotektors Oliver Cromwell wirkte er als Dekan der Christ Church an der Universität von Oxford. Dort wurde er im Jahr 1652 Vizekanzler der gesamten Universität von Oxford. Seine akademische Gelehrsamkeit war überall bekannt.

Sein Werk über den Heiligen Geist (*Pneumatologia*) gilt als eines seiner wertvollsten Werke, welches nunmehr – einer vom schottischen Verlag Banner of Truth verkürzten Fassung folgend – erstmals in die deutsche Sprache übersetzt worden ist. Obwohl es ein hochtheologisches Thema betrifft, gilt es als eines der für den theologischen Laien am besten lesbaren Werke Owens.

Sinclair B. Ferguson bemerkt zu Owens Buch über den Heiligen Geist:

Er vermachte der Kirche auch eine der wirklich großen Auslegungen der Person und des Werkes des Heiligen Geistes. Die Tatsache, dass so viele Christen immer noch denken, dass der Dienst des Heiligen Geistes erst vor kurzem entdeckt wurde, ist eines der vielen Anzeichen, dass wir unsere Familiengeschichte zu wenig kennen. Und hier gibt es gute Nachrichten: Owen lässt sich in diesem Werk am leichtesten lesen!

An anderer Stelle stellt er treffend fest:

Wie Francis Bacon einst schrieb, gibt es nur einige wenige Bücher, die wir „lesen, beachten, erlernen und in unser Innerstes aufnehmen sollten“. Owens Buch über den Heiligen Geist ist eines von ihnen.

J. C. Ryle empfahl Owens Buch zum Heiligen Geist nachdrücklich:

Ich behaupte ohne zu zögern, dass derjenige, der die praktische Theologie studieren will, keine Bücher finden wird, die denen von Owen an Vollständigkeit und erschöpfender Behandlung der biblischen Themen gleichkommen. Wenn Sie die Lehre von der Heiligung gründlich studieren wollen, kann ich Ihnen nur wärmstens Owens Werk über den Heiligen Geist empfehlen.

Möge dieses Buch zu einer ausgewogenen Theologie bei jedem Leser führen. Gott ist ein einziger Gott – bestehend aus drei Personen: Gott dem Vater, Gott dem Sohn und Gott dem Heiligen Geist. Mit diesem Buch lernen Sie die dritte Person der Gottheit näher kennen. Gleichzeitig führt dies aber auch zu einr tieferen Erkenntnis von Gott dem Vater und Gott dem Sohn – Jesus Christus.

Dr. Sebastian Merk

Vorwort der englischen Ausgabe

Die Zeit der Puritaner im 16. Jahrhundert in England zeichnete sich in erster Linie durch die große Menge an evangelischen Autoren aus, deren Schriften überall, wo sie gelesen wurden, einen mächtigen Einfluss hatten. Unter diesen wurde niemand höher geachtet als John Owen, dessen Werke biblische Einsicht, Theologie, Spiritualität und die Erfahrung des Glaubens in sehr hohem Maße miteinander verbinden. Als Zeichen für die Wertschätzung, die ihm von heutigen Herausgebern entgegengebracht wird, kann man nennen, dass die 16 Bände seiner Werke (in der Gould Ausgabe von 1850–1853) wegen ihrer Wichtigkeit immer wieder nachgedruckt wurden, bis sie 1965 neu herausgegeben wurden. Es bleibt zu hoffen, dass die vollständigen Texte von Owen weiter erhältlich bleiben. Die Kürzungen, die jetzt vorgenommen wurden, sollen nicht den Text ersetzen.

Wer Owen als schwer lesbar empfindet, dem hat gewöhnlich die Zeit gefehlt, ihn so zu lesen, wie er es verdient. Doch wenn man den Umfang seiner Werke bedenkt, sind oft auch diejenigen, die ihn mehr lesen wollten, aus dem gleichen Grund nicht in der Lage gewesen, so vertraut mit ihm zu werden, wie sie es sich wünschten. Viele konnten nicht umfassend genug lesen, um zu entscheiden, welches seiner Bücher seine besten Werke enthalten, und nur wenige unserer Zeitgenossen haben sie alle gelesen. Infolgedessen sind viele von Owens wichtigsten und

bedeutendsten Arbeiten heute wenig bekannt. Reverend R.J.K. Law, der diesen Text gekürzt hat, begann seine Arbeit allein zu seinem eigenen Nutzen und als eine Gedächtnisstütze. Im Verlauf seiner Arbeit fühlte er sich immer mehr wie die Männer in 2.Könige 7, die bei der Entdeckung der Schätze im verlassenen Lagers der Syrer ausriefen: „*Lasst uns nicht also tun; dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft.*“ Die Notwendigkeit, dass andere an seinen Entdeckungen teilhaben, führte also zu einer Veränderung seiner ursprünglichen Absicht.

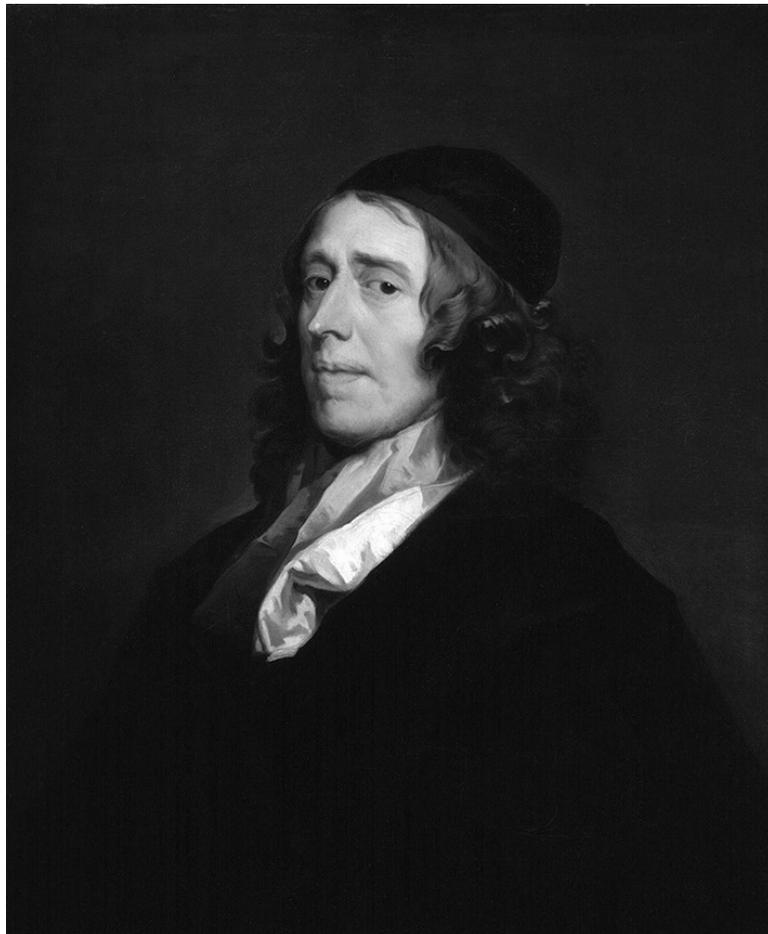
Nach Prüfung der Qualität und Kunstfertigkeit der Überarbeitungen von Dr. Law haben wir seinen Enthusiasmus vollkommen geteilt, das Beste von John Owen einer viel größeren Zahl von Christen zugänglich zu machen.

Owens *Discourse on the Holy Spirit* ist heute genauso relevant, wie er dies war, als er ihn geschrieben hat. Er sah die Notwendigkeit, auf den Rationalismus der Sozinianer, die Mystik der Quäker und den Fanatismus der Schwärmer zu antworten, die eine direkte Offenbarung von Gott und außerordentliche Geistesgaben für sich beanspruchten. Owen begann seine Studie mit einer Auslegung von 1.Korinther 12,1, die in dieser Ausgabe nicht steht, weil sie besser zu dem passt, was er später über die Geistesgaben schrieb.

Diese Arbeit zeigt eine große Fertigkeit in dem, was man geistliche Ethik nennen kann. Owen bemühte sich, den Gedanken zu verneinen, dass jemand als Christ leben kann, wenn er sich dazu entschließt, und er wollte den Wirkungen der Wahrheit im Gewissen nachspüren, dass durch himmlische Gnade verändert und durch das Wort Gottes geprüft ist.

Kurzbiographie von John Owen

1616 – 24. August 1683.



Von allen Puritanern ist John Bunyan (1628–1688) zweifelsohne der am meisten bekannte – und doch wird John Owen als „der Fürst der Puritaner“ angesehen. Beide kannten sich, obgleich der Kontrast kaum grösser sein konnte: Bunyan der Kesselflicker, der wegen seiner öffentlichen Verkündigung jahrelang im Gefängnis saß, wo er für seinen Lebensunterhalt Schnürsenkel herstellte – und John Owen, Pfarrer, Theologe und Vizekanzler der Universität von Oxford. Owen schätzte die Predigten von Bunyan außerordentlich. Als der englische König Charles II. (1630–1685) davon hörte, fragte er ihn, weshalb er als gebildeter Theologe zu einem predigenden Kesselflicker ginge. Daraufhin antwortete Owen ihm: „Eure Majestät: könnte ich die Fähigkeiten des Kesselflickers bekommen, um die Herzen der Menschen zu gewinnen, so würde ich dafür liebend gerne all mein Wissen drangeben“. – Einige Jahre später legte Owen für John Bunyan Berufung ein, so dass dieser aus dem Gefängnis entlassen wurde.

John Owen gilt – neben dem amerikanischen Theologen Jonathan Edwards (1703–1758) – als einer der bedeutendsten reformierten Theologen, gar als „der englische Calvin“, und dennoch ist er im deutschen Sprachraum bisher wenig bekannt. Geboren wurde er irgendwann im Jahr 1616 in der Grafschaft Oxfordshire; seine Eltern waren Puritaner. Mit zwölf Jahren ging er aufs College, wo er nach dem Bachelor 1635 als Neunzehnjähriger mit dem Master abschloss. Er studierte mit großem Eifer, dachte Lateinisch und gestattete sich nur vier Stunden Schlaf. Die Erkenntnis seiner eigenen Sündhaftigkeit und Fragen des Glaubens beunruhigten ihn monatelang, so dass er kaum noch klar sprechen konnte. Das änderte sich bleibend, als er „zufällig“ die

Predigt eines namentlich nicht bekannten Predigers über Matthäus 8,26 hörte: Owen fand Frieden und lernte es, Jesus Christus zu vertrauen.

1644 hatte Owen Mary Rooke geheiratet (sie starb 1675); gemeinsam hatten sie elf Kinder, von denen zehn als Kinder starben. Nur eine Tochter wuchs heran, heiratete, starb dann aber bald darauf an Tuberkulose. Eineinhalb Jahre nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er Dorothy D'Oyley (verstorben 1704), eine wohlhabende Witwe. – Wer John Owens pastorale Arbeit sieht, seine politischen Verflechtungen, die kirchlichen und theologischen Auseinandersetzungen seiner Zeit und die umfangreichen Publikationen, der sollte nicht übersehen, dass er parallel elf Todesfälle in der eigenen Familie zu tragen hatte, das zudem in einer Zeit von Missernten und Hungersnot; auch das prägt einen Christen.

In der Zeit der Puritaner war das kirchliche Leben in seinen konfessionspolitischen Spannungen und Auseinandersetzungen eng mit den politischen Kämpfen und Wandlungen des 17. Jahrhunderts verwoben. Und manches davon wirkt bis in die Gegenwart nach. In all den Wirren jener Zeit begegnen wir John Owen an verschiedenen Orten, so dass sein komplexes Leben hier nur mit wenigen Akzenten skizziert werden kann.

Im Jahr 1637 wurde er Pastor in Fordham – wenige Jahre später (England befand sich im Bürgerkrieg, 1642–1651) war er Geistlicher unter Oliver Cromwell (1599–1658), der ihn nach Irland (1649) und nach Schottland (1650) mitnahm. Cromwell wählte ihn als seinen Berater in kirchlichen und anderen Angelegenheiten und

setzte ihn 1651 als Dekan von Christ Church, dem größten College in Oxford ein. Kurz darauf empfing er den Ehrendoktor der Theologie seiner Universität; ein Jahr darauf wurde er zusätzlich Vizekanzler der Universität, deren Reorganisation er erfolgreich anging. Das bedeutete eine Festigung der reformierten Theologie und eine Stärkung der Gottesfurcht unter Studierenden und Mitarbeitern. – Als Vertreter der Universität von Oxford saß er 1654 kurze Zeit im Parlament, deshalb auch zusammen mit Richard Baxter (1615–1691) in einem Komitee. – Mehrfach wurde Owen vorgeladen, vor dem Parlament zu predigen. Als bedeutendster Anlass wird dort seine Predigt einen Tag nach der Hinrichtung von Charles I. (30. Januar 1649) erachtet.

1658 trafen sich Pfarrer der “Independents”¹ und der Kongregationalisten* im Londoner Savoy-Palast und erarbeiteten ein Bekenntnis für die kongregationalistischen Gemeinden. Thomas Goodwin (1600–1680) und John Owen waren bei dieser zwölf-tägigen “Savoy Assembly” leitend. Ihr Bekenntnistext wich in wenigen Punkten vom Westminster-Bekenntnis ab, das als Basis gewählt war, und bezeugt im Unterschied dazu die Autonomie örtlicher Gemeinden. – Es sei daran erinnert, dass vier Jahre später alle puritanisch gesinnten Pfarrer aus der anglikanischen Kirche ausgeschlossen und aus ihren Gemeinden vertrieben wurden (1662).

1 Independents (wörtlich: die Unabhängigen), im Unterschied zu den Presbyterianern. Kongregationalisten lehnen hierarchische Gemeindeverbandsstrukturen ab und betonen die Unabhängigkeit der lokalen Kirche, die von ihren Gliedern gemeinsam geleitet wird.

Owens Hintergrund war ursprünglich presbyterianisch, doch dann vertrat er einige Zeit deutlicher die Position der Independen-
denten und Kongregationalisten, bevor er später wieder zum
Presbyterianismus zurückfand. Seine theologischen Werke
machen diesen Wandel deutlich.

Zugleich sind einige seiner theologischen Werke – die aktuelle
klassische Ausgabe im Verlag Banner of Truth (Edinburg) umfasst
16 Bände – ausführliche Antworten auf abweichende theologi-
sche Positionen seiner Zeit. Geschätzt werden seine über 80 Ver-
öffentlichungen dennoch als „zeitlos“, weil sie thematisch bibli-
sche Lehrfragen, praktische Fragen und gemeindliche Themen
zusammenbringen. Andrew Thompson schrieb dazu: Liest man
Owen, „so hat man den Eindruck, dass er, wenn er ein Thema
abschließt, das auch erschöpfend behandelt hat“.

Ab 1660 lebt er in Stadham und schreibt eifrig Bücher, so über
die Geschichte der Theologie, über den Römischen Katholizis-
mus und das Durcheinander bei den protestantischen Kirchen.
1663 lehnt er die Einladung einer Gemeinde ab, in Boston (Nord-
amerika) Gemeindepfarrer zu werden. Nach dem Großen Brand
von London (1666) begibt er sich dorthin und beginnt mit dem
Aufbau einer Gemeinde. Ein Jahr später veröffentlicht er einen
Katechismus. Seine Bücher erschienen in jenen Jahren anonym
und wurden oftmals illegal gedruckt; als Autor mit einem starken
Bekenntnis zur biblisch-reformierten Lehre und zur kongregatio-
nalistischen freien Kirchenordnung befand er sich beständig in
Lebensgefahr. Das änderte sich erst nach 1670.

In den Jahren der Verfolgung vieler Pfarrer setzte Owen sich bis zu seinem Tod für diese aktiv ein, empfing dazu auch finanzielle Unterstützung von Charles II.; mit ihm und König James II. führte er viele Gespräche (1674). Er beteiligt sich intensiv an Diskussionen zur Toleranz, wird auch angefragt, für das Oberhaus ein Argumentarium zu verfassen (1670). Damals hielten die Independents und Presbyterianer in London dann auch gemeinsame Versammlungen ab. Etwa zur selben Zeit erreichen ihn Anfragen, er möge die Leitung Niederländischer Universitäten übernehmen oder als Präsident nach Harvard kommen – alle Anfragen lehnt Owen ab.

Sinclair B. Ferguson nennt ihn treffend einen „Theologen der Dreieinigkeit“, wobei er das gerade auch geistlich sieht und nicht nur auf dessen Lehre bezieht: „Owen schrieb als jemand, der Gott persönlich kannte. ... Außerdem schrieb Owen als jemand, der Christus gut kannte“. Dann sagt er knapp: „Er vermachte der Kirche auch eine der wirklich großen Auslegungen der *Person und des Werkes des Heiligen Geistes*. Die Tatsache, dass so viele Christen immer noch denken, dass der Dienst des Heiligen Geistes erst vor kurzem entdeckt wurde, ist eines der vielen Anzeichen, dass wir unsere Familiengeschichte zu wenig kennen. Und hier gibt es gute Nachrichten: Owen lässt sich in diesem Werk am leichtesten lesen!“

Auch ein kurzer biographischer Überblick über das Leben von John Owen kann nicht ohne einen Hinweis auf dessen einzigartigen Kommentar zum Hebräerbrief auskommen. Im Unterschied zu vielen seiner Zeitgenossen beschäftigte sich Owen weniger mit

dem Alten als mit dem Neuen Testament. Und zum Hebräerbrief verfasste er einen Kommentar im Umfang von sieben Bänden, insgesamt fast 4'000 Seiten im englischen Original! Seine Ausführungen zeugen von Ehrfurcht und Liebe zur Heiligen Schrift, und sind Zeugnis davon, dass der Verfasser Hirte und Lehrer war, dem die Förderung der Heiligung ein tiefes Anliegen ist.

Die letzten Jahre seines Lebens litt John Owen unter Asthma und Nierensteinen. Unter großen Schmerzen, doch in Frieden, ging er am 24. August 1683 in Ealing heim; er wurde auf dem Friedhof begraben, auf dem auch John Bunyan und Isaac Watts auf ihre leibliche Auferstehung warten. Zu jener Zeit meinte Owen, dass die Reformation Englands bereits fast Vergangenheit wäre und die Anliegen der Puritaner gescheitert wären – doch in mancher Hinsicht hatte er sich darin getäuscht: Der Methodist John Wesley veröffentlichte ein Buch Owens, William Kelly von den Exklusiven Brüdergemeinden lobte Owen und im zwanzigsten Jahrhundert belebten A. W. Pink, Jim Eliot und Dr. Martyn Lloyd-Jones das Interesse an den Werken John Owens. So ist das hier jetzt auf Deutsch vorliegende Werk John Owens ein weiterer überfälliger Meilenstein zur Stärkung biblischer Lehre und evangelischen Glaubens.

**Wer viel öfter auf seiner Kanzel vor seinen Leuten steht
als in seinem Kämmerchen für seine Leute einzustehen,
der ist bloß ein jämmerlicher Wächter.**

Dies Zitat von John Owen zeigt sein geistlich-seelsorgerliches Anliegen für die christliche Gemeinde, deren Haupt Jesus Christus ist – deshalb der Vorrang des demütigen Gebets vor der vollmächtigen Verkündigung. Dies Wort ist nicht lediglich ein Einblick in die Zeit der Puritaner, sondern es konfrontiert uns – uns Pastoren und Prediger, uns Pfarrer und Hirten – mit unserem Versagen in unserer Gegenwart. Owen stellt seine Leser ins Licht des Wortes Gottes; was könnte uns Besseres geschehen?

Pfarrer Reinhard Möller

1. Das Werk des Heiligen Geistes

Als Gott das große Werk der Rettung von Sündern plante, gab er zwei Gaben. Er gab seinen Sohn und er gab seinen Geist. Tatsächlich war an diesem großen Rettungswerk jede Person der Trinität beteiligt. Die Liebe, Gnade und Weisheit des Vaters planten es. Die Liebe, Gnade und Menschlichkeit des Sohnes vollbrachten es. Und die Liebe, Gnade und Kraft des Heiligen Geistes befähigten den Sünder zu glauben und es anzunehmen.

Die erste große Wahrheit in diesem Rettungswerk ist, dass Gott seinen Sohn sandte, damit er unser Wesen annimmt und darin für uns leidet. Die zweite große Wahrheit ist, dass Gott seinen Geist gab, um Sünder zum Glauben an Christus zu bringen und so zu retten.

Kurz bevor der Herr Jesus Christus die Welt verließ, verhiess er, seinen Heiligen Geist zu senden, dass er mit seinen Jüngern sei (Johannes 14,16-18.25-27; 15,26; 16,5-15). Es war zwar ein großes Vorrecht, Christus zu kennen, als er auf der Erde lebte, doch es sollte ein noch viel größeres sein, ihn zu erkennen, wenn er durch den Heiligen Geist unseren Herzen offenbart wird (2.Korinther 5,16).

Es ist ein großes Werk des Heiligen Geistes, Sünder zu überzeugen, dass das ihnen gepredigte Evangelium wahr und von Gott ist. Ein weiteres großes Werk besteht darin, jene zu heiligen, die dem Evangelium glauben (2.Korinther 3,18).

Wenn nicht der Heilige Geist gemeinsam mit dem Evangelium wirkt, dann wird das Evangelium zum toten Buchstaben und das Neue Testament wird für den Christen genauso nutzlos wie das Alte Testament für die Juden (Jesaja 59,21). Deshalb müssen wir erkennen, dass alles geistlich Gute, das aus dem Heil kommt, durch den Heiligen Geist zu uns kommt und uns gegeben wird. Wir müssen auch verstehen, dass alles, was in uns getan und wozu wir befähigt werden, alles, was heilig und vor Gott annehmbar ist, durch das Wirken des Heiligen Geistes in und mit uns getan wird. Ohne ihn können wir nichts tun (Johannes 15,5). Wir werden durch den Heiligen Geist von neuem geboren und befähigt, Gott mit jedem guten Werk zu gefallen.

Wegen der Größe dieses Werkes warnt uns die Schrift, dass die einzige Sünde, die nicht vergeben werden kann, die Lästerung des Heiligen Geistes ist (Markus 3,28-29; Matthäus 12,31-32).

Da es der Dienst des Heiligen Geistes ist, Sünder dahin zu bringen, für die Vergebung ihrer Sünden auf das Blut Christi zu vertrauen, kann es, wenn der Geist in der Ausübung dieses Dienstes verachtet, verworfen und gelästert wird, keine Vergebung der Sünden und kein Heil geben. Gott hat keinen weiteren Sohn, den er als Opfer für Sünden darbringen kann. Wer das Opfer Christi verachtet, hat kein weiteres Opfer, auf das er Bezug nehmen kann (Hebräer 10,27.29; 1.Johannes 5,16). Ebenso hat Gott keinen weiteren Geist, der uns befähigen kann, dieses Opfer anzunehmen und gerettet zu werden. Wer also den Heiligen Geist verachtet und verwirft, hat keinen weiteren Geist, der ihm gegeben wird, um Christus anzunehmen und gerettet zu werden. Folglich ist es lebenswichtig, etwas über den Heiligen Geist und sein Wirken zu lernen.

In der Kirchengeschichte wurden viele falsche Behauptungen im Namen des Heiligen Geistes aufgestellt. Weil Irrlehren verbreitet wurden und in seinem heiligen Namen böse Dinge getan wurden, ist es von großer Wichtigkeit, die Wahrheit über ihn zu kennen und zu wissen, wozu er gekommen ist. Es gibt nichts Schlimmeres als etwas, was vorgibt, von Gott zu sein, es aber nicht ist.

Falsche Propheten

Die größte Gabe des Heiligen Geistes an die Gemeinde des Alten Testaments war Prophetie. Doch wie viele falsche Propheten gab es! Manche falschen Propheten dienten anderen Göttern (1.Könige 18,26-29). Ihr Geist war tatsächlich vom Teufel besessen, der sie befähigte, Dinge zu verkünden, die anderen Menschen unbekannt waren (1.Korinther 10,20; 2.Korinther 4,4).

Andere gaben vor, im Namen des einen wahren, heiligen Gottes und durch die Inspiration des Geistes des Herrn zu sprechen, doch sie waren falsche Propheten (Jeremia 28,1-4; Hesekiel 13 und 14).

In Zeiten der Gefahr und bei drohenden Katastrophen gibt es immer solche, die behaupten, außergewöhnliche Offenbarungen zu haben. Der Teufel reizt sie, den Menschen falsche Hoffnungen zu machen, um sie in der Sünde und in falscher Sicherheit zu halten. Wenn dann Gottes Gericht kommt, werden sie überrascht. Wer also behauptet, außergewöhnliche Offenbarungen zu haben und die Menschen ermutigt, sich sicher zu fühlen, wenn sie in Sünde leben, tut das Werk des Teufels, denn wer die Menschen ermutigt, sich in ihren Sünden sicher zu fühlen, ist vom Teufel (Jeremia 5,30-31; 23,9-33).

Auch im Neuen Testament wurde das Evangelium den Aposteln durch den Geist offenbart. Es wurde mit seiner Hilfe gepredigt und durch sein Wirken und seine Macht wirksam für das Heil von Seelen gemacht. In der jungen Gemeinde wurde die Predigt des Evangeliums von Wundern begleitet, die von den Aposteln getan wurden. Doch Petrus warnt die Gemeinde, dass es, genauso wie es in der Gemeinde des Alten Testaments falsche Propheten gab, in der Gemeinde des Neuen Testaments falsche Lehrer geben wird (2.Petrus 2,1).

Johannes sagt uns, wie wir diese falschen Lehrer prüfen können (1.Johannes 4,1-3). Zuerst mahnt er uns, nicht jedem Geist zu glauben, und zweitens sollen wir sie anhand ihrer Lehre prüfen. Wir sollen uns nicht durch außergewöhnliche Wunder, die sie vielleicht tun, überzeugen lassen, sondern durch die Lehre, die sie lehren (Offenbarung 2,2). Dies ist die apostolische Regel (Galater 1,8).

Gott gab seiner jungen Gemeinde auch zwei Mittel, um sich vor falschen Propheten und Lehrern zu schützen: sein Wort und die Geistesgabe, die Geister zu unterscheiden. Doch als die außergewöhnlichen Gaben des Heiligen Geistes aufhörten, hörte auch die Gabe auf, die Geister zu unterscheiden. Jetzt bleibt uns nur sein Wort, um falsche Lehre zu erkennen.

Gefährliche Schwärmer

Bei jeder großen Erweckung, nicht zuletzt in der protestantischen Reformation, sind gefährliche Schwärmer aufgestanden, um die Gemeinde zu beunruhigen.

Manche haben gesagt, dass sie einen Geist haben, den sie das

innere Licht nannten. Dieser neue Geist behauptet, dass er all das tut, was der Heilige Geist verheißen hat zu tun. Doch er leitet sie durch innerliche Gefühle und nicht durch Gottes Wort.

Dieses Licht ist entweder der Heilige Geist oder nicht. Wenn Menschen sagen, dass es der Heilige Geist ist, wird man leicht zeigen können, dass sie dem Wort Gottes vollkommen widersprechen und das Wesen und Sein des Heiligen Geistes zerstören. Wenn sie sagen, es sei nicht der Heilige Geist, was für ein Geist ist es dann? Es kann nur der Geist des Antichristen sein.

Manche verneinen die Göttlichkeit und Persönlichkeit des Heiligen Geistes und haben falsche Vorstellungen von dem, was er tut. Viele widerstehen und widersetzen sich seinem Wirken in der Welt.

Doch wenn sein Werk gut und heilig und von großem Nutzen für die Menschen ist, weshalb wird es dann so verachtet? Was die Menschen am Heiligen Geist verachten, ist entweder sein wahres Wirken oder nicht. Wenn es nicht die Werke der Gnade sind, die er zu tun verheißen hat, sondern nur leere fanatische religiöse Erregungen, ekstatische Verzückungen und außergewöhnliche Offenbarungen, dann haben Christen die Pflicht, diese Dinge zu verwerfen und sie als törichte Fantasien von Menschen zu sehen, und nicht den Heiligen Geist und sein echtes Wirken zu verachten. Schwärmer behaupten, nur falsche Anmaßung und nicht das wahre Wirken zu verspotten. Wenn dem so ist, weshalb verachten sie dann Christen, die den Heiligen Geist als Gabe von Christus erhalten haben?

Zu Anfang hat Gott offenbart, dass er alleine Gott ist und dass es neben ihm keinen Gott gibt. Die wahre Gemeinde glaubte diese Wahrheit. Die Nichtgläubigen meinten, dass es viele Götter